

Fast zu schade für die Dekoration

Denn sie wurden „entkitscht“, das heißt von deutschen Designern entworfen und nach den hiesigen Vorstellungen gestylt. Damit, so Rosenau, erwartet man eine positivere Reaktion der Kunden.

Doch diese Gesellen im roten Rock stehen nicht einfach irgendwo im Geschäft herum und tragen noch einen Bauchladen zu Markte, diese Weihnachtsmänner sind Aktivposten. Da wird geschaukelt und der große Geschenkstapel wird aufopferungsvoll „ge-

stützt“. Oder die gemütlichen Nordmänner liegen einfach nur im Schaufenster herum und räkeln sich den Kunden entgegen. Andere haben es sich in ihrem schweren Holzstuhl gemütlich gemacht und lassen den lieben Gott einen guten Mann sein.

Die Pappmaché-Kameraden sind aber nicht nur in zahlreichen Formvarianten zu bekommen, es gibt sie auch in verschiedensten Größen, von handlichen 25cm bis hin zum lebensgroßen 1,80m hohen Exemplar. Diese „Riesen“ gibt es auch aus Kunststoff.

Wetterfest sind sie für den „Außendienst“ gedacht. Damit gibt man auch vor dem Geschäft eine gute Figur ab. Der Fassadenkletterer unter den Weihnachtsmännern wird außen befestigt. So ist schon von weitem zu sehen, wo „Santa Claus“ gerade zu Besuch ist.

Die großen Weihnachtsmänner sind der Blickfang für den Kunden, und die kleinen Exemplare sind für den Weiterverkauf gedacht. Denn im Grunde sind sie ja alle als Dekoration viel zu schade.

„Seiffener Dorf“
heißt der Schwibbogen, der durch seine Beleuchtung auffällt. Er ist auf eine jährliche Stückzahl von 200 limitiert und war das Meisterstück von Ringo Müller. Foto: Müller

